

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 33

Artikel: Hasel

Autor: Gerber, Ernst P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Morgen ist Sonntag»

So lautet die Schlagzeile eines Inserats in einer Samstagszeitung. «Sonntag» ist mit roter Farbe herausgehoben. Wieder einmal ein Mahnruf des Vereins für die Sonntagsheiligung, denke ich mir. Aber das Gegenteil trifft zu: Der Schlagzeile «Morgen ist Sonntag» folgt die – brauchen wir einmal dieses Wort – umwerfende Fortsetzung: «Zeit, sich mit den privaten Vermögensverhältnissen zu befassen. Ein Gespräch mit unserem Anlage- und Vermögensberater lohnt sich.» Den Namen des Inserenten, einer Bank, will ich hier nicht nennen, um nicht für sie zu werben.

«Man muss sich etwas einfalten lassen, wenn man Geschäfte machen will», heisst es immer wieder. Dieser Bank ist's gelungen! Endlich ein neuer, brauchbarer Inhalt für den Sonntag! Anstatt des Pfarrers Predigt in der Kirche hört man sich zu Hause vor dem offenen Kassenschrank die interessanten Ratsschläge eines Anlage- und Vermögensberaters an. Am Sonntag überlegen wir uns, wo wir das, was wir an den Werktagen verdient haben, so gewinnbringend wie möglich anlegen.

Von der Kirchenbank zur Anlagebank! Und aus dem Radio singt ein Männerchor feierlich: «Sonntag ist's ... heiliger Sonntag überall ...»

EN

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wie ich gehört habe, soll im Anschluss an die Olympischen Spiele in Montreal unter den Athletinnen eine Misswahl durchgeführt worden sein. Können Sie mir bitte sagen, wer dabei als Siegerin hervorging?

Antwort: Eine gewisse Anna Bolika.

Frage: Ich ärgere mich jedesmal darüber, dass die Walliser Aprikosen und die Tessiner Tomaten grösstenteils grün zum Verkauf gelangen. Muss denn das wirklich so sein?

Antwort: Trösten Sie sich: dafür sind diese Früchte dann auch um so saftiger – im Preis.

Frage: Im «Spiegel» habe ich gelesen, der Regierungsbezirk Südbaden habe sich eigens wegen uns Schweizern genötigt gesehen, über den Südschwarzwald ein Pilzverbot zu verhängen, um zu verhindern, dass raffgierige Eidgenossen dort noch grösseren Flurschaden anrichten können. Halten Sie solche Behauptungen nicht für masslos übertrieben?

Antwort: Eigentlich nicht; denken Sie nur an die berüchtigten Saubannerzüge, welche unsere marodierenden Altvorderen einst ins benachbarte Ausland geführt haben.

Frage: Dem Vernehmen nach soll die Schuhproduktion in der Schweiz gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent zurückgegangen sein. Ist dieser Geschäftsbericht nicht reichlich widersprüchlich?

Antwort: Zweifellos; vor allem in der Hinsicht, dass ausgerechnet die Schuhindustrie über mangelnden Absatz klagt.

Diffusor Fadinger

Apropos Sport!

Noch während der Rekordflut von Montreal begannen profunde Kenner des Spitzensportes sich zu fragen: «Stehen wir an einem Scheideweg?» Sport-Chefredakteur Walter Lutz meint: «Es gibt Anhaltspunkte dafür, Sport auf dieser Ebene ist erneut härter, brutaler, rücksichtsloser und unmenschlicher geworden. Der Vorstoß in die Grenzbereiche verantwortbarer menschlicher Leistungen ist weiter vorangetrieben worden. Wir nähern uns dem Extrem, dem Gipfelpunkt des noch Machbaren und noch Sinnvollen ... Aus Kindern programmiert man Roboter, und im Kunstrufen wird so Extremes verlangt, dass die Knochen brechen, die Gelenke bersten und die Wirbelsäulen sich biegen und verschieben.»

Der frühere Goldmedaillengewinner im Kunstrufen Alfred Schwarzmüller aus der BRD schrieb: «Heute setzen die Turner sogar ihr Leben aufs Spiel. Wenn ich mir diese durch kleine und grössere Verletzungen verklebten Mannschaften ansehe, wird mir angst und bange. Können die Häufung von Höchstschwierigkeiten, die dreifachen Drehungen um die Längs- und Querachse eigentlich Sinn dieses Sports sein? Muss ein Aktiver Kopf und Kragen riskieren? Ich lehne das ab.»

Und doch waren wir alle begeistert, ja fasziniert, als die kaum 15 Jahre alte Nadia Comaneci ihre verblüffenden Übungen am Stufenbarren, auf dem Schwebebalken und bei der Frei-

Speer

Hasel

Die Haselnuss braucht ihren Strauch,
denn wenn der Strauch nicht wär',
dann würde keine Haselnuss,
die Sträuche blieben leer.

Das heisst, der Strauch wär' gar nicht da,
drum gäb' es keine Nuss;
und fehlen beide, ziehe ich
daraus den wahren Schluss:

Wo immer eine Haselnuss
mit Schale, Kern partout
zu werden, wachsen sich entschliesst
gehört der Strauch dazu.

Im Laubwald steht er, wenn er steht,
die Blätter schön gezähnt,
die Kätzchen hängen ... nur sofern
vorhanden, wie erwähnt.

Wenn nichts, kein Strauch, kein Kern sich wiegt
im späten Sommerwind,
dann sage du der Haselmaus
wie süß die Beeren sind!

Ernst P. Gerber

Karikaturen in Bern

Die Galerie 58 beherbergte in der Zeit vom 30. Juli bis 21. August eine humorvolle Ausstellung, wo neben Holzplastiken, Federzeichnungen und Lithos auch Originalzeichnungen aus dem Nebelspalter zu sehen sind.

Täglich geöffnet 14–18 Uhr,
Samstag 10–12 und 14–17 Uhr,
Donnerstag Abendverkauf.

Galerie 58, Bern
Kramgasse 58, 1. Etage